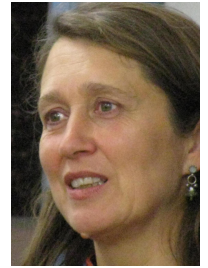


Susanne Hauenstein



- B E B A W I
R G U M N D**
- 1958 geboren in Königstein/ Taunus
- 1969 Umzug nach München
- 1977 Abitur
- 1977 - 79 Italien. – Florenz: Goldschmieden. Elba: Schafeschere, Spinnen, Weben, Batiken, Keramik. Künstlerfreunde. Henky Hentschel, der Schriftsteller. Mony Remak, Keramik. Dann: Malen bei Fritz Hagl.
- 1980 – 85 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Mac Zimmermann, Robin Page und Daniel Spoerri.
- seit 1982 Beteiligung an vielen Gemeinschaftsausstellungen. Details siehe Website. Seither zahlreiche Bildankäufe durch private Personen.
- 1983 Umzug in die Gemeinde Andechs
- 1984 übernimmt erstmalig künstlerische Auftragsarbeiten
- 1985/86 Ausbildung zur Hakomi-Therapeutin. Zertifikat (mit Sonderpreis für Kreativität).
- 1987 Diplom bei Prof. Daniel Spoerri.
- 1988/89 jobbt in der Unternehmensberatung des Vaters und an der vhs München als Dozentin für Malerei
- 1990-1999 weitere „Lehr- und Wanderjahre“ als Auftrags-, Dekorations- und Trompe-l’oeil-Malerin.
- seit 1999 verlegt den beruflichen Schwerpunkt auf's Unterrichten von Malerei, vorwiegend im eigenen Atelier in Andechs. 1999 – 2006 als „Andechser Malschule“ bekannt, seither nur noch für Erwachsene im „Atelier Susanne Hauenstein“.
- Einige „PAINT & SPIRIT Events“ für verschiedene Firmen + private Veranstaltungen.
- Einzelausstellungen im eigenen Atelier (1999 | 2004 | 2006)
- 2006/07 entwickelt ein besonderes Konzept für eine „GRUNDAUSBILDUNG MALEREI“, die von der Regierung von Oberbayern als Weiterbildung anerkannt ist und seither den Schwerpunkt ihrer Arbeit als Dozentin darstellt.
- 2010 mietet zusätzlich ein großes Unterrichtsatelier in Andechs an.



Die ausgestellte, gedruckte Serie BERG BAUM WIND kann während der Dauer der Ausstellung in jeder der gezeigten Farbkombinationen in beliebiger Stückzahl bestellt werden. Die Auflage der Serie in dieser Größe wird durch den Ankauf, der bis zum 5. Dezember stattfindet, begrenzt. Gerne können Sie sich auch melden, wenn Sie an einer größeren Version der Worttafeln interessiert sind.

Bitte umblättern >

Sehr unterschiedliche Prägungen

Beeinflusst hat mich – noch vor meinem Studium - der Maler **Fritz Hagl** (1928 - 2003), der jahrzehntelang auf der toskanischen Insel Elba lebte. Seine Bilder haben, auf den ersten Blick, eine surreale oder fantastische Anmutung. Inhaltlich bezog er sich in seinen farbenprächtigen und leuchtenden Bildern stark auf die Landschaft, in der er lebte. Erst im persönlichen Gespräch der interessierten ZuhörerIn gegenüber offenbarte er, was ihn hinter all dem beschäftigte: er war ein Forscher der Wirkung von Form, Farbe und Komposition, wie es nur wenige gibt. Ich durfte ihm beim Malen zusehen. Er war in seiner ganzen Art noch ein großartiger Vertreter der Klassischen Moderne.

Dem Surrealisten Prof. **Mac Zimmermann** (1912 – 1995) verdanke ich hauptsächlich die Aufnahme an die Kunstakademie in München.

Robin Page (* 1932), mein zweiter Prof. dort, - der Pop Art, Konzept Kunst und Fluxus-Bewegung entsprungen – war ein Erlebnis und machte mir Mut zum Leichtsein und Spiel in der Kunst. Der (wohl unvermeidliche) Kunst-Krampf begann sich zu lockern.

Helmut Zimmermann (* 1924), der (nicht nur!) Ruppige, der ca. 30 Jahre in Diessen gelebt hat. Lange Spaziergänge und unvergessliche Gespräche am Ofen, in den ein schmaler Scheit nach dem anderen gelegt wurde. Der mich, die jungen Frau und werdende Künstlerin damals, ernst nahm. Das Gestische in seinen Bildern, die Worte und das Stille darin berührten mich ebenso wie die Unbeirrbarkeit, mit der er seinen Weg als Künstler - auch heute noch - geht. Die selbst gebackenen Fladenbrote nicht zu vergessen.

Daniel Spoerri, der Nouveau Réaliste (* 1930), beeindruckte mich als mein dritter Prof. an der Akademie nicht zuletzt durch seine umfangreichen Kenntnisse der Kunst- und anderer Geschichten. Der Duft der großen, weiten Kunstwelt war immer um ihn. Eigentlich zu viel für meine Bedächtigkeit, wenn es um Wesentliches ging. Als Künstler habe ich ihn leider erst spät richtig verstehen gelernt. Was ich heute sehr schade finde.

Resumée

Eindeutig fehlten die weiblichen Vorbilder, was ich seltsamerweise erst spät bemerkte. **Traudl Schottenloher**, der heutigen Professorin für Kunsttherapie an der Akademie in München, verdanke ich damals immerhin noch eine sehr wichtige Erfahrung: den Messpainting-Prozeß nach Wolfgang Luthé. „Malen sie Natur?“ wurde Jackson Pollock gefragt. „Ich bin Natur!“ gab er zur Antwort. Soviel noch zu dieser Wirkung. Auch rückte damit die Bedeutung und Faszination des Absichtslosen leibhaftig in mein Bewußtsein.

Wie all diese – und noch andere – so unterschiedlichen Eindrücke verdauen und sortieren? Spagat zwischen Welten und Paradigmen.

Wer bin ich und wenn ja, wieviele?

Der Titel des Bestsellers des Philosophen R. D. Precht beschreibt ein aktuelles menschliches Befinden, in dem auch ich mich wiederfinde und dem ich - auch künstlerisch - nur ehrlichen Ausdruck verleihen kann, indem ich „den Vielen in mir“ Raum gebe. Vor Ort, in Diessen gerade mit den Wort-Bildern, diesen drei mal vier Buchstaben-Rhythmen, erstmals in gedruckter Version. Bereits 1990 malte ich die zwei Worte „Glückliche Heimkehr“ an die Wand der Künstlerwerkstatt Lothringerstraße der LH München (Gemeinschaftsausstellung „Salute“ – für D. Spoerri.) 2006 nahm ich den Worte-Faden wieder auf. Es folgte z. B. das gemalte Triptychon RAUM OHNE VOLK.



Ich springe jedoch hin und her: Seit 1992 besteht z. B. ein wachsender Bezug zum Thema der Ornamentik, dem ich 2009 + 2010 überhaupt die meiste Zeit gewidmet habe. Die „tanzenden Formen“ wiederum beschäftigen mich vielleicht schon am allertängsten. Und Ruhe findet sich wohl am meisten in meinen geschütteten Bildern. Der rote Faden bin ich selbst.

Dieses Blatt sowie weitere Gedanken zu meiner Arbeit finden Sie auch auf meiner Website:

www.susanne-hauenstein.de

Adresse: Bergfeiler Weg 4, 82346 Andechs, Tel. 08152 – 3287, Susanne.Hauenstein@t-online.de